

Schulungen für Pflegeeltern

Borderline – ein Leben im „Schleuderprogramm“

„Borderline bedeutet für mich ein irrsinniges Gefühlschaos zwischen Liebe und Hass, Idealisierung und Abwertung, in einer schwarz-weißen Welt ohne Grenzen zu leben.“

Mit dem Phänomen der Borderline-Störung werden wir immer häufiger konfrontiert: sei es, weil die Mutter und/oder der Vater unseres Pflegekindes „Borderline-Betroffene“ sind; sei es, weil diese Diagnose z.T. schon bei Jugendlichen gestellt wird.

An diesem Abend werden wir uns neben den Fragen zum Krankheitsbild – Symptome, mögliche Ursachen und Heilungsfaktoren – auch damit beschäftigen, einen für beide Seiten befriedigenden Umgang zwischen Pflegeeltern und den an einer Borderlinestörung-Erkrankten zu finden. Dabei spielt der Aspekt der Selbstfürsorge und das Wissen um unsere persönlichen Grenzen und der wohlwollende Umgang mit ihnen eine große Rolle.

„Du bringst mich noch zur Weißglut!“

Kinder können Eltern (und umgekehrt) immer wieder an ihre Grenzen bringen.

Pflegekinder können das besonders gut, weil sie ihre Erfahrungen, Wünsche und Ängste, die sie in der Beziehung zu ihren leiblichen Eltern ausgebildet haben, auf Sie als Pflegeeltern *übertragen*. Ein Kind, das in seiner Ursprungsfamilie z.B. massive körperliche Gewalt erlebt hat, kann Sie unbewusst so reizen, dass Sie sich selbst fast zur Gewalt getrieben fühlen.

Diesen Prozess der *Übertragung* – Ihr Pflegekind provoziert Sie durch sein Verhalten und testet so u.a. unbewusst aus, ob Sie sich wirklich anders verhalten als die leiblichen Eltern und ob Sie es tatsächlich *aushalten* – und Ihre massiven Gefühlsreaktionen in der *Gegenübertragung* werden wir uns genauer anschauen.

Um einen für beide Seiten freundlichen Umgang mit diesen extremen Gefühlen zu erlangen, ist das *Konzept des guten Grundes* hilfreich.

Mit Hilfe von Fallbeispielen – gerne aus Ihrem Lebensalltag – werden wir an diesem Abend gemeinsam auf Spurensuche gehen, um die erst einmal bedrohlichen und verunsichernden Gefühle besser einordnen und verstehen zu können.

Und damit Sie diese aufreibenden Phasen gut überstehen können, werden wir uns zusätzlich mit dem Aspekt der *Selbstfürsorge* und mit Ihren Kraftquellen beschäftigen.

Selbstfürsorge – Sorge für sich selbst und andere

In Ihrem Alltag als Pflegeeltern befinden Sie sich zusätzlich zu den normalen Alltagsfreuden und -leiden immer wieder von „jetzt auf gleich“ in herausfordernden Situationen. Um diese gelassen und adäquat meistern zu können, ist es wichtig, um die eigenen Kraftquellen zu wissen und diese zwischendurch auch wieder neu zu füllen.

Nach einem Exkurs in den Bereich der „Sekundären Traumatisierung“ wenden wir uns dem Bereich der Selbstfürsorge zu und tragen zusammen, was jede/r von Ihnen benötigt, um einen liebevollen, wertschätzenden, achtsamen und mitfühlenden Umgang mit sich selbst zu finden.

So gestärkt können Sie aus der Fülle weitergeben, ohne Ihre Kraftreserven zu verbrauchen.

„Wer mit traumatisierten Menschen arbeitet, muss drei Dinge beherrschen:

Gut essen,

Viel feiern,

Wütend putzen.“ (zitiert nach B. Lang)